

Maria Schrader
Jürgen Vogel Mark Schlichter

STILLE NACHT

Ein Fest der Liebe

von DANI LEVY

BUENA VISTA INTERNATIONAL

präsentiert

STILLE NACHT

Ein Fest der Liebe

von DANI LEVY

Visit Buena Vista International's MOVIE PLEX on the INTERNET: [http:// www.disney.com/BVI/](http://www.disney.com/BVI/)

Cast/Credits

Besetzung

7

Stab

8

Kurzinhalt

10

Inhalt

11

Notizen

*Presse*notizen

12

Produktion

13

Interview

15

Biographien

Darsteller

16

Stab

25

Geschichte

26

Julia

Maria Schrader

Christian

Mark Schlichter

Frank

Jürgen Vogel

Sängerin

Ingrid Caven

Page

Maurice Lamy

Katja

Adisat Semenitsch

Mädchen mit Trompete

Jenny Lau

2. Page

Ubi Ferguson

Orchester

Alexander Alexandrow

Stoyan Maltschew

Dimitar Todorov

Ival Kovatschef

Gäste

Gerd Wameling

Katharina Thalbach

Inga Busch

Nina Franoszek

Baby

Dale

Hund

Hawk

Regie	<i>Dani Levy</i>
Buch	<i>Klaus Chatten</i>
	<i>Dani Levy</i>
	<i>Maria Schrader</i>
Produzenten	<i>Stefan Arndt</i>
	<i>Dani Levy</i>
	<i>Rolf Schmid</i>
Musik	<i>Niki Reiser</i>
Kamera	<i>Carl-F. Koschnick</i>
Szenenbild	<i>Monika Bauert</i>
Kostümbild	<i>Ingrid Bendzuk</i>
Ton	<i>Raoul Grass</i>
Schnitt	<i>Dani Levy</i>
1st Assistant Director	<i>Arndt Wiegering</i>
Produktionsleitung	<i>Jens Walther Mayer</i>
Produktionskoordination Dreh	<i>Robert Geisler</i>
Script/Continuity	<i>Nancy Rivas</i>
2nd Assistant Director	<i>Elke Weber-Moore</i>
Produktionsassistentz	<i>Wonying Hsü</i>
Produktions-Koordination	<i>Jens-Peter Johannsen</i>
Postproduction-Supervisor	<i>Maria Knöpf</i>
Filmgeschäftsführung	<i>Doris Krüger</i>
Anwalt	<i>Martin Protze-Zwick</i>
Produktionsass. Fool-Film	<i>Lara Aref-Omar</i>
Redaktion	<i>Gebhard Henke, WDR</i>
	<i>Andreas Schreitmüller, arte</i>
	<i>Martin Schmassmann, DRS</i>
Kamera-Assistenz	<i>Sönke Hansen</i>
	<i>Dierk Fechner</i>
Material-Assistenz	<i>Eeva Fleig</i>
Oberbeleuchter	<i>Ali Gözkaya</i>
Beleuchter	<i>Frank Markgraf</i>
	<i>Christoph Nickel</i>
	<i>Sonja Rom</i>
Bühne	<i>Michael Müller</i>
Steadicam	<i>Mike Bartlett</i>
Steadicam-Assistenz	<i>Axel Fischer</i>
	<i>Filmdias/Standfotos/</i>
Video-Operator	<i>Christine Fenzl</i>
Maske	<i>Sabine Lidl</i>
Außenrequisite	<i>Siegfried Dehmel</i>
Innenrequisite	<i>Henrik Gross</i>
Requisiten-Assistenz	<i>Ingo Dathe</i>

Garderobe	<i>Constanze Donath</i>
Spezialeffekte	<i>Die Nefzers</i>
	<i>Berliner Spezialeffekte Atelier</i>
Casting Komparsen	<i>Arndt Wiegering</i>
	<i>ex tempore Casting Agentur</i>
	<i>Benson Weingarten Casting</i>
Produktionsfahrer	<i>Norbert Baumgarten</i>
Line Producer Paris	<i>Marianne Slot Nielsen</i>
2nd Unit Kamera	<i>Frank Griebe</i>
Kamera-Assistenz	<i>Jan Hartmann</i>
Ton-Assistenz	<i>Frank Tenge</i>
Sound Design	<i>Michael Bard</i>
Dialog Editor	<i>Dominik Bollen</i>
Foley Supervisor	<i>Matt Meyer</i>
Foley Artist	<i>Hugo Gries</i>
Foley Recordist	<i>Wolfgang Staab</i>
Foley Editor	<i>Oswald Schwander</i>
Mischung	<i>Martin Steyer</i>
AVID-Technology	<i>Götz Filenius</i>
Schnitt- Assistenz	<i>Ingeborg Suhr</i>
	<i>Anne Klintschok</i>
	<i>Antje Zynga</i>
	<i>Kirsten Lenk</i>
Produktionspresse	<i>Schulze & Heyn FILM PR</i>

Gedreht im Studio Babelsberg und
an Originalschauplätzen in Berlin und Paris

83 min, 35 mm Farbe, Cinemascope
Dolby SR

Kinostart: 4. April 1996

Im Verleih der BUENA VISTA INTERNATIONAL

Eine einzige Nacht. Ausgerechnet Heiligabend. Ein Mann in Paris - eine Frau in Berlin.

Julia (Maria Schrader), eine Kunststudentin Ende zwanzig, lebt seit mehreren Jahren mit dem Kripobeamten Christian (Mark Schlichter) zusammen. Ihre Beziehung ist bedroht, seit sich Julia in den jungen Barkeeper Frank (Jürgen Vogel) verliebt hat, der es genießt, sie mit provokantem Sex zu verunsichern. Christian flieht über die Feiertage aus Berlin. Er will ohne Julia nicht leben und hält es mit ihr nicht aus.



Es ist Heiligabend, das Fest der Liebe. Christian (Mark Schlichter) ist heimlich nach Paris gefahren. Er hat sich eine achtstündige Frist gesetzt, innerhalb der er herausfinden will, ob ihn seine Lebensgefährtin Julia (Maria Schrader) noch liebt. Diese ist traurig und allein in einer Berliner Wohnung. Sie erwartet Frank (Jürgen Vogel), mit dem sie eine erotische Affäre hat, die sie an diesem Abend beenden will. Christian beginnt sein Spiel. Er versetzt Julia in Panik als er am Telefon behauptet, er liege nach einem Unfall mit Schädelbruch in irgendeiner Klinik. Frank, der sich zwischendrin gemeldet hat, tut Christians Unfall als Masche ab, mit der dieser nur Julias Gefühle herausfordern wolle, und versucht seinerseits, Julia durch sein offensives Verlangen für sich zu gewinnen. Julia ist verunsichert. Als Christian sie wieder anruft, gesteht er, daß er gelogen hat und bei seinen Eltern ist.

Frank kommt in die Wohnung und findet Julia schlafend vor. Es kommt zu einem exzessiven Liebesakt, der durch einen erneuten Anruf von Christian gestört wird. Dabei läßt er Julia die

Melodie eines Weckers hören, die ihr verrät, daß er in einem bestimmten Pariser Hotel ist. Julia hat das Gefühl, daß Christian dort nicht alleine ist. Sie hört den Anrufbeantworter ab, findet darauf Nachrichten einer Frau namens Caroline vor und glaubt so ihren Verdacht bestätigt. Sie faxt ihm ein durchgestrichenes Foto, das sie beide zeigt. Frank fühlt sich zurückgesetzt, er sperrt Julia aus und entführt sie zu einem wilden Spaziergang ins Schneetreiben der Berliner Nacht. Über ein Baugerüst klettern sie zurück in die Wohnung. Christian meldet sich wieder, er hat das Fax erhalten. Erinnerungen an eine gemeinsam in Paris verbrachte romantische Zeit lassen sie die momentane Situation kurz vergessen. Frank steht auf einmal im Zimmer. In einem Anfall von Eifersucht stürzt er sich auf Julia und holt sie gewaltsam in die Gegenwart zurück. Julia ist völlig verstört. Sie ruft Christian an und verlangt, mit Caroline zu sprechen. Aber die deutschsprechende Sängerin (Ingrid Caven) aus dem Hotel, die gegen Bezahlung Caroline mimt, spielt am Telefon ihr eigenes Spiel. Bald ist die Achtstundenfrist verstrichen ...

Dani Levy hat mit „STILLE NACHT“ seinen vierten Langfilm gemacht. In außergewöhnlicher Heftigkeit und mit bestechender Genauigkeit beschreibt der Liebesfilm die wechselseitigen Beziehungen zwischen einer empfindsamen Frau und zwei grundverschiedenen Männern und den schmerzhaften Prozeß, sich zu entscheiden. In der Darstellung der Julia ist Maria Schrader („Keiner liebt mich“, „Einer meiner ältesten Freunde“, „Flirt“) in ihrer bisher bewegendsten, besten und auch erotischsten Rolle zu sehen. Mark Schlichter (Hypo Förderpreis 1995 für sein Regiedebüt „EX“) überzeugt in der Rolle ihres Lebensgefährten Christian ebenso wie Jürgen Vogel („Kleine Haie“, „Die Mediocren“) als ihr Liebhaber Frank. Ingrid Caven, Maurice Lamy und die wunderbare Adisat Semenitsch vervollständigen die exzellente Besetzung von „STILLE NACHT“.

Dani Levy und Maria Schrader über ...

Die erste Idee zu STILLE NACHT hatten Maria Schrader und Dani Levy, nachdem Maria für ein Bühnen - Casting das Stück „Die geliebte Stimme“ („La voix humaine“) von Jean Cocteau vorsprach.

Das Ein-Frauen-Stück, das von Cocteau selbst mit Anna Magnani verfilmt wurde, weckte in ihnen große Lust, einen Liebesfilm zu machen, in dem ein Paar eine Nacht lang am Telefon um seine Beziehung ringt, sich begehrt und belügt, gefangen in einem Netz von Gewohnheit, Sehnsucht und dem Traum von der ewigen Liebe.

Erst Jahre später wurde das Projekt endlich Wirklichkeit. Mit dem jungen Theaterautor Klaus Chatten legten sie im Februar 94 Grundkonzept und Dramaturgie fest. Chatten schrieb in sechs Wochen die erste Fassung. Es war sein erstes Drehbuch. Man war davon begeistert, sofort waren die Qualitäten zu sehen. „Sein Stil ist ungehobelt, maßlos, dramatisch und frech. Seine Figuren schonen weder sich selbst noch die anderen. Aber trotz allem Schmerz liegt über der ganzen Geschichte eine romantische Schönheit“, meint Levy.

„Keiner redet wirklich gerne über Vorbilder, weil es entweder den Geschmack von Plagiat oder Überheblichkeit hat“, gesteht Levy, „aber ehrlich gesagt, ich hab mich gefragt, wieso bis heute aus Europa keine Antwort auf SEX, LIES AND VIDEOTAPES kam. Der Erfolg des Filmes beweist doch, wie dankbar und sehnsüchtig sich ein Publikum mit einem Film auseinandersetzt, der geheime Wünsche, Intimität und unkontrollierte Phantasien auf die Leinwand bringt.“

Ästhetisch und formal hingegen wollte Levy sich eher an LAST TANGO IN PARIS orientieren oder an Pasolinis SALO, (die interessanterweise auch mehr oder weniger Kammerspiele sind) obwohl er sich nie mit diesen 'Vorbildern' in eine Reihe stellen würde.

„Und trotzdem gibt es da Parallelen“, meint Levy. „Alle drei Filme riskieren einen Blick in die Abgründe der Liebe. Alle drei zeigen die manchmal destruktive Kraft von Sexualität und den Zusammenhang von Leidenschaft und Abhängigkeit. Sie konzentrieren sich dabei auf die Menschen und ihre privaten Bedürfnisse und erzählen so über die gesellschaftlichen Zustände.“

Für Dani Levy stand von vornherein fest, daß er STILLE NACHT in Cinemascope filmen würde: „Dieses 'echte' Kinoformat steht in heftigem Kontrast zum Charakter des Kammerspiels. Trotzdem halte ich CS für das ideale, fast zwingende Format. Es bietet die Möglichkeit, nah an den Gesichtern zu sein, ohne den Raum zu verlieren. Es unterstützt die vielen „Liegeszenen“ des Films und es gibt den Bildern eine Tiefe und Breite, die der Geschichte einen größeren Atem verleiht.“

Levy und sein Kameramann Carl-F. Koschnick (sie haben alle vier Kinofilme zusammen gemacht) haben die Möglichkeiten des CS-Formats auf virtuose und einzigartige Weise ausgenutzt.

„Ich war, was den Ton betrifft, in meinen ersten drei Filmen schüchtern, geldlos und dumm“, gesteht Dani Levy. Er war mit der visuellen Ebene der Filme zufrieden, aber der Ton klang für ihn immer wie aus der „Super-8-Schachtel“. Bei „STILLE NACHT“ war deshalb gleich klar, daß eine intensive Tonbearbeitung durchgeführt werden würde. Der Sounddesigner Michael Bard und die Tonabteilung im Studio Babelsberg produzierten schließlich einen exzellenten Soundtrack in Dolby SR, der sich in seiner Qualität mit amerikanischen Produktionen messen kann.

Der schweizerische Komponist Niki Reiser, mit dem Dani Levy schon in seinen bisherigen Filmen zusammenarbeitete, schrieb für *STILLE NACHT* einen Soundtrack, der Kultpotential hat.

Die wilde Mischung aus Rap, Ethno, Popballade, Arie, klassischem Filmscore und nicht zuletzt die eigens für den Film komponierten Chansons für Ingrid Caven wurden von Reiser während eines halben Jahres entwickelt, komponiert und produziert.

Die drei Fremdstücke, die der Film enthält, stammen von Bobby McFerrin („Sweet in the Mornin“) und Zap Mama („For No One“ und „Mizike“).

Maria Schrader und Dani Levy sind davon überzeugt, daß es wichtig ist, ein Filmteam nicht nur nach professionellen Kriterien zusammenzustellen. „Wir suchten uns Mitarbeiter in allen Bereichen, die einen Anschluß an uns, unsere Arbeitsweise und an das Thema hatten. Dieser Film forderte eine Intimität, die nur in einer vertrauten, freundlichen und entspannten Atmosphäre herzustellen war“, sagt Levy. Auf die Frage nach den Sexszenen grinst Maria Schrader: „Ich hatte Angst davor, wir alle. Keiner von uns hatte jemals Sexszenen in dieser Heftigkeit gedreht. Erstens: Wir waren gut vorbereitet. Dani hatte sehr präzise Storyboards gezeichnet. Wir haben vor den Dreharbeiten über jede Einstellung gesprochen. Und zweitens: Die Chemie stimmte einfach. Die zwischen mir und Jürgen, zwischen uns und dem Team und mit Dani. Es war konzentriert, professionell und trotzdem lustig. Es hat so funktioniert, wie ich mir das gewünscht hatte.“

Dani Levy und Maria Schrader über ...

D. L.: „Die Frage muß wohl lauten: ‘Ist das Liebe, was da zwischen den Dreien existiert?’“

M. S.: „Ja, das ist eine Art von Liebe für mich. Gerade weil der Film oft bis an Schmerzgrenzen geht, war es mir immer ganz wichtig, daß man in jedem Moment mitbekommt, daß tatsächlich aus Liebe passiert, was passiert, nicht aus Zerstörungssucht, purer Selbstsucht oder Angst.“

D. L.: „Ich sehe „STILLE NACHT“ als einen echten Liebesfilm. Nicht im Sinne einer Liebeskomödie, die die destruktiven und abgründigen Seiten von Liebesgeschichten einfach wegreutschiert, weil sie dem Publikum unangenehm sind, sondern der Film zeigt eine ganz spezifische und extreme Nacht, in der Gefühle sehr ausgereizt werden und außer Kontrolle geraten. Obwohl dies nicht exemplarisch ist für eine alltägliche Liebesituation, glaube ich trotzdem, daß der Film etwas Reinigendes hat, weil man rausgeht und erkennt, ich bin nicht der einzige, der in solchen Situationen häßlich und gemein werden kann.“

Erschreckend viele Leute kommen auf uns zu und sagen, ihr habt unser Leben verfilmt.“

M. S.: „Das ist gar nicht so erschreckend, weil die Ausgangssituation ja eine reiche und schöne ist. Es gibt eine Frau, die liebt den einen und die liebt den anderen, und jede, die das mal erlebt hat, weiß, daß das ein wahnsinnig beflügelndes Gefühl sein kann, das einen auch bereichert. Der Film beschäftigt sich mit der Angst, die daraus entsteht, und damit, daß es keine schmerzfreie Lösung für alles gibt. Liebe kann nicht hundertprozentige Wahrheit sein, Liebe hat mit Lüge, Verklärung und Hingabe zu tun. Der Film zeigt Situationen, bei denen man droht über die Kante zu fallen, weil man nicht gelernt hat, damit umzugehen.“

D. L.: „Für mich war von Anfang an wichtig, daß der Film nicht prüde, sondern erotisch und sexuell wird. Wir wollten unsere eigene Sprache finden in einer Mischung aus Schönheit und Härte. Anders als bei Hardcoredarstellungen sollte die Phantasie angekurbelt werden. Erotik findet hier aber auch in ‘Nicht-Sexszenen’ statt: Trotz ihrer Probleme und ihrer Verzweiflung haben alle drei Figuren etwas Erotisches, in dem, wie sie angezogen sind, sich bewegen und wie sie gecastet sind. Ich glaube, das hat funktioniert.“

M. S.: „Wenn man einen solchen Liebesfilm macht, kann man Erotik und Sex nicht auslassen. Erotik ist der Motor, der die Gefühle unkontrollierbar macht. Sie ist einfach das, wogegen man sich nicht wehren kann. Es geht um versteckte Sehnsüchte und das, was einen Amok laufen läßt, eben um das, was nicht steuerbar ist. Es ist dieser kleine Freiraum, den ich mir gestatte, von dem ich am Anfang gar nicht weiß, was für eine Eigendynamik er kriegen kann und wie er plötzlich in alles andere hineingreift, was mit meinem Leben zu tun hat. Julia ist diesen Schritt gegangen, und es passiert etwas zwischen diesen drei Leuten, es explodiert etwas, es läuft ihnen davon, sie laufen sich selbst hinterher und das ist letztlich, im positiven gesehen, im Bett, in der Lust, genau das, was wir wollen: daß man sich hingibt und sich selbst für eine Weile vergißt.“

D. L.: „Ich finde, daß der Film auf eine gute Art etwas Lüsterndes hat und unakademisch ist, weil er auf sehr direkte und sinnliche Weise die Dinge beschreibt.“

D. L.: „Humor scheint ja in Deutschland schon so eine Art Verpflichtung zu sein, so wie früher in den sechziger und siebziger Jahren der Deutsche Film und die Deutschen schlechthin als völlig humorlos galten, gibt es jetzt ja nur noch Humor im Deutschen Film. Bei „STILLE NACHT“ war ziemlich schnell klar, daß es ein Film wird, der über große Strecken nicht lustig wird, und trotzdem ist jetzt im fertigen Film eine ganze Menge Humor. Und zwar eine Art: ‘Humor ist, wenn man trotzdem lacht’, also ein Humor aus der Tragik oder Skurrilität heraus.“

M. S.: „Humor ist gerade der Punkt, der den Leuten eine Würde gibt im Kampf gegen Larmoyanz und Selbstmitleid.“

D. L.: „Ich finde gerade diese Vermischung von Tragik und Komik sehr schön, die auch Platz haben kann in einer solchen Nacht der Abgründe.“

Julia lebt vom Kellnern und träumt vom Malen.
 Sie liebt Christian und will auf Frank nicht verzichten. Ob das mutig
 oder feige ist, fragt sie sich nicht. Sie hat alle Hände voll zu tun, ihren
 Erlebnishunger zu stillen. Sie läßt sich zu nichts zwingen, und Gewohnheit
 macht ihr angst.
 Sie weiß nicht, wer der Vater ihres Kindes ist.
 Sie spielt mit offenen Karten und schwankt zwischen Euphorie und Selbstver-
 achtung.

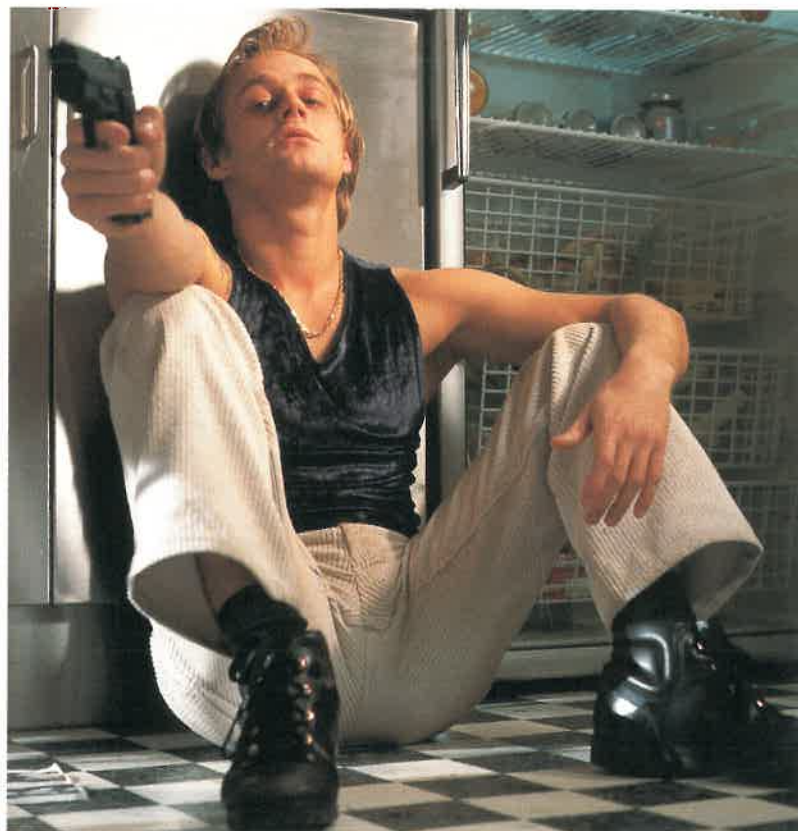


Maria Schrader wurde 1965 geboren. Von 1983-86 studierte sie am Max
 Reinhardt-Seminar in Wien. Seit 1983 steht sie auf der Bühne, und seit
 1985 auch vor der Kamera, in Fernseh- und in Kinofilmen. Maria
 Schrader erhielt 1992 den Max Ophüls Preis als beste Nachwuchsdarstellerin für
 ihre Rolle in „I was on Mars“. „Burning Life“ wurde 1994 mit dem Hessischen
 und 1995 mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet.
 Den Bundesfilmpreis 1995 erhält sie gleich für drei Rollen in den Filmen
 „Keiner liebt mich“, „Burning Life“ und „Einer meiner ältesten Freunde“. In
 „STILLE NACHT“ spielt Maria Schrader nicht nur die Hauptrolle, sie hat den
 Film als künstlerische Mitarbeiterin begleitet und war als Co-Autorin tätig.

Jahr	Titel	Regie
1988	<i>RobbyKallePaul</i> (Darstellerin/Co-Autorin)	Dani Levy
1991	<i>I was on Mars</i> (Darstellerin/Co-Autorin)	Dani Levy
1992	<i>Je m'appelle Victor</i> <i>Halbe Welt</i>	Guy Jaques Florian Flicker
1993	<i>Burning Life</i> <i>Ohne Mich</i> <i>Einer meiner ältesten Freunde</i>	Peter Welz Dani Levy Rainer Kaufmann
1994	<i>Keiner liebt mich</i> <i>Flirt</i>	Doris Dörrie Hal Hartley
1995	<i>Stille Nacht</i> (Darstellerin/Co-Autorin)	Dani Levy
1996	<i>Bin ich schön?</i> <i>Don't</i>	Doris Dörrie Dani Levy

Frank lebt von der Gelegenheit. Er ist ein wahrhaftes Kind unserer Zeit: heimatlos, verführerisch und ohne Leidenschaft.

Er kennt seine Wirkung auf Julia und genießt es, sie sexuell zu überraschen. Christians demütigenden Kampf um Julia findet er lächerlich. Als Frank bemerkt, daß er längst selbst mit im Ring steht, ist es für eine Flucht zu spät. Seine eigene Verletzlichkeit trifft ihn plötzlich und unerwartet. Im Gegensatz zu Christian lähmt ihn die Angst.



Jürgen Vogel kam 1968 zur Welt. Er stand 1984, im Alter von sechzehn Jahren, das erste Mal in einem Kinofilm vor der Kamera. Er spielte seither in über zwanzig Fernseh- und Kinofilmen mit. Darunter finden sich etliche prämierte Werke. 1989 erhielt er für den Kinofilm „Rosamunde“, 1993 für „Kleine Haie“ den Bayerischen Filmpreis, für letzteren im gleichen Jahr auch den Bundesfilmpreis. 1994 wurde „Dann eben mit Gewalt“ mit dem Telestar ausgezeichnet und für den Europäischen Filmpreis in Genf nominiert. Ebenfalls im Jahre 1994 bekam der Fernsehfilm „Schicksalsspiel“ den Grimmepreis, als Gemeinschaftspreis an alle Hauptdarsteller.

Jahr	Titel	Regie
1984	<i>Kinder aus Stein</i>	Volker Maria Arendt
1985	<i>Novemberkatzen</i>	Siegrun Koepppe
1988	<i>Rosamunde</i>	Egon Günther
1989	<i>Bumerang-Bumerang</i>	Hans W. Geissendörfer
	<i>The Wonderbeats</i>	Claude Oliver Rudolph
1991	<i>Kleine Haie</i>	Sönke Wortmann
1992	<i>Durst</i>	Martin Weinhart
1993	<i>Three Shake-a-Leg-Steps to Heaven</i>	Andy Bausch
	<i>Polski Crash</i>	Kaspar Heidelberg
	<i>Domenica</i>	Peter Kern
	<i>Wachtmeister Zumbühl</i>	Urs Odermatt
1994	<i>Die Mediocren</i>	Matthias Glasner
1995	<i>Stille Nacht</i>	Dani Levy
	<i>Sexy Sadie</i>	Matthias Glasner
1996	<i>Some Dead Bodies</i>	Matthias Glasner
	<i>Das Leben ist eine Baustelle</i>	Wolfgang Becker

Christian will nicht ohne Julia leben und hält es mit ihr nicht aus.

Von ihr und ihrem „Technokasper“ in die Enge gedrängt, flüchtet er nach Paris. Er setzt sich selbst ein Ultimatum und zieht alle Register, um Julia für sich zu gewinnen. Das Telefon ist seine beste Waffe: Er schießt mit Worten. Er beobachtet sich selbst zwischen Eifersucht und Selbstmitleid. Nicht ohne ein gewisses Amüsement. Liebe ist eine Frage des Durchhaltens.



Mark Schlichter wurde 1962 in Münster geboren. Er studierte in den Jahren 1980-83 Schauspiel in Berlin. 1985 spielte er in mehreren Filmen und Theaterproduktionen. Von 1985-87 arbeitete er als Regieassistent von Hans Neuenfels. In dieser Zeit inszenierte er auch selbst und drehte erste Kurzfilme. 1988 nahm er ein Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin auf. Daneben Aufnahme- und Produktionsleitung bei Film- und Fernsehproduktionen, unter anderem für Jean-Luc Godard und Dani Levy. Für „EX“, seinen Abschlußfilm, erhielt er 1995 den Regiepreis auf dem Münchner Filmfest.

STILLE NACHT entdeckt den Regisseur Mark Schlichter als Kinodarsteller.

Jahr	Titel	Regie
1989	<i>Fisch</i>	Mark Schlichter
1990	<i>Honeymoon</i>	Mark Schlichter
1992	<i>Felix</i>	Mark Schlichter
	<i>Amok</i>	Mark Schlichter
1993	<i>Spieglein Spieglein</i>	Mark Schlichter
1995	<i>EX</i>	Mark Schlichter
1995	<i>Stille Nacht</i>	Dani Levy

Katja hat sich den Abend ganz anders vorgestellt. Schließlich sehen die Eltern aus Ohio das erste Mal ihr Enkelkind. Und warum muß immer sie diejenige sein, die auf Familienfesten weint?

Daß dieser tätowierte Kerl bei Julia öffnet, damit hat sie nicht gerechnet. Das ist also Frank. Julia hat ja viel von ihm erzählt. Katja berührt sehr zaghaft seine Haut. Und er bringt sie zum Lachen. Zu einer Zeit, wo sie längst schlafen wollte.

Adisat Semenitsch wurde 1961 in Österreich geboren. Sie spielt seit ihrem zwanzigsten Lebensjahr Theater, unter anderem am Schillertheater Berlin und in der Komödie in Hamburg. Jedem eingeweihten Berliner Theatergänger ist sie spätestens seit ihrer großartigen Darstellung der 'Celimene' in Enzensbergers „Menschenfeind“ im Kudamm Magazin bekannt. Neben zahlreichen Fernsehauftritten ist nach „Follow me“ von Maria Knilli „STILLE NACHT“ ihr zweiter Kinofilm.



Der Page arbeitet schon sehr lange im Hotel 'Royal Pigalle'. Er fühlt sich hier zu Hause. Er hat sich freiwillig zum Dienst am Heiligabend eingetragen. Wo sollte er sonst schon Weihnachten verbringen? Der späte Gast kommt ihm von Anfang an merkwürdig vor. Auf den muß er ein Auge werfen. Traurig sieht der aus. Und wild entschlossen. Sehr anziehend. Für heute nacht beschließt der Page, ein Schutzengel zu sein.

Maurice Lamy wurde am 17. 11. 1963 in Neuilly geboren. Neben zahlreichen Theaterarbeiten, unter anderem mit Jérôme Savary, ist er inzwischen einem internationalen Publikum bekannt aus „Delicatessen“ von Caro & Jeunet, „Prêt à porter“ von Robert Altman und „Le dernier combat“ von Luc Besson. Seine Karriere umfaßt bisher mehr als zehn Kinofilme, und Maurice Lamy hat unlängst selbst damit begonnen, Kurzfilme zu inszenieren.



Die Sängerin hat jede Angst verloren. In ihrer Bar singt und schläft sie, wann und wie sie will. Na gut, die Bar gehört ihr nicht. Nicht mal im Ansatz. Aber schließlich kommt das Publikum nur ihretwegen. Wenn es kommt. Und ausgerechnet heute kommt es gar nicht. Dabei hat sie gute Laune. 'Skandal - Stimmung', wie sie es gerne nennt. Scheiß Weihnachten! An einem Tag im Jahr rennt jeder heim zum Händchenhalten. Und alles nur aus Angst vorm Tod. Dabei ist man auch im Leben ganz alleine. Als Christian dann die Bar betritt, ahnt sie, daß aus dem Abend doch noch etwas werden kann ...

Die bekannte Schauspielerin und Chanteuse lebt inzwischen in Paris, sie arbeitete mit internationalen Größen wie Eartha Kitt, Juliette Greco, Jeanne Moreau und Rainer Werner Fassbinder. Trotz zahlloser Bühnenauftritte in Philadelphia, New York City, Rom und London bleibt sie dem Film treu. Mit Rainer Werner Fassbinder drehte sie unter anderem „Händler der vier Jahreszeiten“, „Mutter Küsters Fahrt zum Himmel“, „Satansbraten“ und „In einem Jahr mit dreizehn Monden“. Von Daniel Schmid entstand mit ihr „Schatten der Engel“, „La Paloma“ und „Zwischensaison“ und mit André Techine „Ma saison préférée“.



Dani Levy, Jahrgang 1957, stammt aus Basel. Schon 1970-71 macht Dani Levy die ersten Erfahrungen im Showgeschäft, und zwar als Clown und Akrobat im „Circus Basilisk“. Ein nach dem Abitur begonnenes Germanistikstudium beendet er nicht. In den Jahren 1977-79 arbeitet er als Schauspieler und Autor am Basler Theater. 1980-81 ist er Mitglied im Theater „Rote Grütze“ in Berlin, 1982-83 bei der Theatergruppe „Logo“, ebenfalls in Berlin. 1983 tritt er in dem TV-Spiel „Ich bin seine Schwester“ auf, im folgenden Jahr spielt Dani Levy in der Fernsehserie „Motel“ mit, für die er auch schreibt. Neben seinen Tätigkeiten als Schauspieler und Autor von Drehbüchern und Hörspielen inszeniert Dani Levy selbst Filme. So entsteht 1985-86 „Du mich auch“, der den Preis für den besten Film auf dem Komödienfestival in Vevey erhält. Der 1988 gedrehte „RobbyKallePaul“, erhält den Publikumspreis Max Ophüls Festival 1989. „I was on Mars“, der 1991 entsteht, wird im gleichen Jahr in San Sebastian mit dem Kritikerpreis für den besten Film ausgezeichnet. „STILLE NACHT“ läuft im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin 1995.

Jahr	Titel	Regie
1985	<i>Du mich auch</i>	Dani Levy
1988	<i>RobbyKallePaul</i>	Dani Levy
1990	<i>Hausmänner</i>	Peter Timm
1991	<i>I was on Mars</i>	Dani Levy
1992	<i>Halbe Welt</i>	Florian Flicker
1993	<i>Ohne mich</i>	Dani Levy
	(Episode des Kompilationsfilms NEUES DEUTSCHLAND)	
	Regisseur (Preis für beste Regie Filmfest München 1993)	
	<i>Burning Life</i>	Peter Welz
	<i>Einer meiner ältesten Freunde</i>	Rainer Kaufmann
1994	<i>Die Mediocren</i>	Matthias Glasner
1995	<i>Stille Nacht</i>	Dani Levy
1996	<i>Don't</i> (Thriller-Lovestory zwischen New York und Deutschland)	Dani Levy

Die Geschichte

Es dämmt, und der Schnee fällt pünktlich zum Heiligabend.

Julia ist allein zu Hause. Ihr Freund Christian hat sich entschlossen, über die Feiertage zu seinen Eltern zu fahren. Julias Geliebter Frank jobbt als Weihnachtsmann. Julia will sich heute abend von Frank trennen. Vor einigen Wochen hat sie sich auf diesen erotischen Ausflug eingelassen, ohne ein Geheimnis daraus zu machen. Inzwischen wächst ihr das Hin und Her über den Kopf. Ihre Nachbarin Katja ist die erste, die von Julias Entscheidung, bei Christian zu bleiben, erfährt. Aufgewühlt, aber erleichtert wartet Julia auf Frank. In der Badewanne schwimmt der Karpfen, der für das Wir-können-doch-Freunde-bleiben-Essen zubereitet werden soll. Zum ersten Mal klingelt das Telefon. Christian ist am Apparat und berichtet stockend von einem Autounfall. Er sei in einem Krankenhaus. Irgendwo im Osten. Der Kopf, der werde operiert. Dann bricht die Leitung ab. Julia ist verzweifelt. Erneut klingelt das Telefon, diesmal ist es Frank. Er glaubt Christians Geschichte von dem Unfall nicht. Kein Arzt läßt einen Schwerverletzten ans Telefon. Tatsächlich wird auch Julia skeptisch und läßt sich von Frank zu einem erotischen Gespräch verführen - bis ihm das Geld ausgeht. Christian meldet sich zurück. Zerknirscht gesteht er seine Lüge. Julia reagiert zutiefst verletzt. Was für beschissene Methoden. Dabei hätte sie ihm freiwillig gesagt, daß sie ihn liebt und sich für ihn entschieden hat. Das erscheint ihr nunmehr fraglich. Sie schlachtet den Karpfen.

Christian ist nach Paris gefahren. Ohne groß zu überlegen. Hotel 'Royal Pigalle'. Das Zimmer kennt er gut. Hier verlebten er und Julia ihre schönste Zeit. Die kleine Eiffelturmuhre auf dem Nachttisch ist jetzt festgekettet. Diebstahlsicher. Das gleiche Exemplar hat Julia damals mitgehen lassen. Christian setzt sich selbst ein Ultimatum. Acht Stunden müßten reichen, um zu erfahren, ob es für ihn und Julia eine Zukunft gibt. 2 Uhr 22. Eine gute Zeit zum Sterben. Das Zimmer ist im vierten Stock. Julia gegenüber verschweigt er diese sentimentale Reise. Er läßt sie glauben, er sei bei seinen Eltern. Draußen regnet es in Strömen. Das Gespräch endet im Streit.

Ein Unbekannter dringt in die Wohnung ein und findet Julia schlafend vor. Er verführt sie selbstbewußt und wortlos. Julia erwacht. Der Mann ist Frank. Und Julia vergißt jeden guten Vorsatz. Ihr sexuelles Verhältnis ist verspielt und aggressiv. Das Klingeln des Telefons unterbricht sie abrupt. Christian ahnt, was in seinem Bett vor

sich geht, aber Julia leugnet. Während sie mit Frank schläft, rächt sie sich an Christian und läßt sich von ihm das Rezept für die Zubereitung des Karpfens durchgeben. Die Eiffelturmuhre im 'Royal Pigalle' spielt zu jeder vollen Stunde 'Frère Jacques'. Julia hört das durch die Leitung und unterbricht jäh ihre Beschäftigung mit Frank. Christian ist also in Paris. Und bestimmt auch nicht alleine. Sonst müßte er nicht lügen. Mit wem fährt der nach Paris? Und noch dazu in ihr gemeinsames Hotel! Julia findet auf dem Anrufbeantworter mehrere Nachrichten einer gewissen Caroline und glaubt so ihren Verdacht bestätigt. Eifersucht keimt in ihr auf, und Frank scheint sie darüber zu vergessen. Der verschafft sich mit Hilfe von Christians Dienstwaffe Gehör. Er sei kein 'Ganzkörpergeschlechtsorgan', und er wird erneut von Christian per Telefon gestört. Er entreißt Julia das Telefon und eröffnet dem Rivalen, daß er mehr von Julia will als Unverbindlichkeit, daß er sie liebt. Julia macht das angst. Nicht noch ein zweiter Mann, der Ehepläne schmiedet. In die Enge gedrängt, reagiert sie mit einer Kurzschriftschlußhandlung. Sie schmeißt Frank raus. Von Christian verabschiedet sie sich per Fax. Und das steht in der Nachbarwohnung. Katja - im Gegensatz zu Julia - ist sichtlich darum bemüht, die Konflikte innerhalb ihrer deutsch-amerikanischen Jungfamilie nicht eskalieren zu lassen. Die Schwiegereltern streiten über Louis Armstrong, Marlon Brando und Erbsenpistolen. Weihnachten geht auch vorbei.

Frank wartet im Treppenhaus. Er sperrt Julia aus und entführt sie wortlos zu einem wilden Spaziergang ins Schneegestöber der Berliner Nacht. Er trägt sie durch die menschenleeren Straßen und organisiert um Mitternacht noch einen Tannenbaum. Er macht es Julia so einfach, sich einmal mehr in ihn zu verlieben. Gemeinsam klettern sie von außen über das Baugerüst zurück in Julias Wohnung. Frank schlägt die Scheibe ein und installiert den Baum.

Auch der Pigalle ist menschenleer. Auf dem Weg in eine Bar wird Christian fast überfahren. Die in die Jahre gekommene Sängerin flirtet mit ihm von der Bühne herab. Er sehnt sich nach Julia.

Heinz Rühmann liest im Fernsehen die Weihnachtsgeschichte vor. Das Telefon gibt keine Ruhe. Julia hat genug von Christians Lügen. Sie glaubt ihm nicht, daß er alleine ist. Es soll ihm recht sein. Er läßt sie in dem Glauben, daß er mit irgendeiner Caroline etwas hat. Als aber Julia mit ihr sprechen will, muß Christian schlagartig improvisieren ...

2 Uhr 22 rückt unweigerlich näher. Und dann fällt in Paris der Strom aus ...



Buena Vista International (Germany) GmbH

Kronstadter Str. 9 81677 München
Postfach 80 03 29 81603 München
Tel. 0 89/9 93 40-2 46 Fax 0 89/9 29 40-01

Zentrale:

Kristin Greiner *Presse & PR Manager*
Kerstin Böck *Presse & PR Coordinator*

Pressestellen:

München

Nina Becker
Kronstadter Str. 9
81677 München
Telefon: 0 89/99 34 02 36
Telefax: 0 89/9 29 40 01

Hamburg

Klaas Akkermann
Kreuzweg 7, 3. Stock
20099 Hamburg
Telefon: 0 40/24 68 94
Telefax: 0 40/2 80 30 47

Düsseldorf

inter ad
Rita Bertemes
Kasinostr. 44
52066 Aachen
Telefon: 02 41/60 43 31
Telefax: 02 41/6 88 86

Berlin

Roadrunner
Petra Stümer
Heidekampweg 49
12437 Berlin
Telefon: 0 30/6 32 59 49
Telefax: 0 30/6 85 31 58

Schweiz

Buena Vista International
Switzerland Ltd.
Romi Koller
Am Schanzengraben 27
CH - 8002 Zürich
Telefon: 00 41/1/2 01 66 55
Direktwahl: 00 41/1/2 01 69 44
Telefax: 00 41/1/2 01 77 70

Österreich

Buena Vista Film-Verlag GmbH
Gabriele Knittel
Hermannsgasse 18
A - 1071 Wien
Telefon: 00 43/1/5 26 94 67
00 43/1/5 26 94 68
Telefax: 00 43/1/52 69 46 85



Der Umwelt zuliebe: gedruckt auf chlorfreiem Papier.